

Ist eine operativ behandelte Läsion des vorderen Kreuzbandes Voraussetzung für eine Medaille im Skisport?

Gérald Gremion

Rupturen des vorderen Kreuzbandes gehören bei Gleitsportarten zum Alltag, besonders im Skirennsport. Der Preis einer solchen Läsion ist hoch, da das Risiko einer mittelfristigen Arthrose bedeutend ist. Und dennoch, wie sind die Chancen auf eine sportliche Leistung nach einer solchen Rekonstruktion? Um diese Frage zu beantworten, hat ein Ärzteteam der Rush University in Chicago die Daten von 15 Skifahrern (19 Knies) und 10 Snowboardern (10 Knies) erhoben. Die Studie umfasste 13 Männer und 12 Frauen mit einem durchschnittlichen Alter von 22,6 Jahren (+/-4,45 Jahre), die sich während der X-Games zwischen 1997 und 2012 eine solche Verletzung zugezogen hatten.

Von diesen 25 Sportlern haben 20 an den nächsten Spielen teilnehmen können. Dies entspricht der üblichen Statistik, welche eine Rückkehrquote in den Wettkampf in etwa 80% der Fälle aufzeigt, mit einer erneuten Rupturrate um die 10%.

Eine weitere Beobachtung dieser Studie ist, dass Verletzungen bei Snowboardern im Vergleich zu den Skifahrern weniger häufig sind; sie treten nämlich vor allem dann auf, wenn der Sportler nur einen Fuss auf dem Brett fixiert hat. Sie unterscheiden sich auch etwas, weil das der Verletzung zugrundeliegende biomechanische Phänomen durch eine Blockierung des Knies verursacht wird und nicht durch eine kombinierte Adduktion und Flexion mit interner femorotibialer Rotation.

Am meisten erstaunt, dass die Autoren über bessere Leistungen nach der Rekonstruktion berichten; diese eher paradoxe Schlussfolgerung entbehrt einer klaren Begründung. So haben die Snowboarder vor dem Unfall 7 Medaillen gewonnen (4 Gold-, 1 Silber-, 2 Bronzemedailles), im Vergleich zu 19 Medaillen nach dem Trauma und der Konvaleszenz (7 Gold-, 7 Silber-, 5 Bronzemedailles). Die Skifahrer gewannen vorher 22 Medaillen (9 Gold-, 5 Silber-, 8 Bronzemedail-

len), im Vergleich zu 24 Medaillen nachher (16 Gold-, 2 Silber-, 6 Bronzemedailles). Das Resultat einer anderen Trainingsmethode? Ein besseres Verständnis ihres Körpers oder eine gewisse Gemütsruhe nach dem Unfall: «Das musste ja passieren, es ist vorbei und nun bin ich gelassen»? So haben auf jeden Fall die Skifahrer des französischen alpinen Skiteams argumentiert, in der Auffassung, dass eine Ruptur des vorderen Kreuzbandes für jeden Sportler unumgänglich ist. Es gilt aber, zu bedenken, dass etwa 10% der Fälle erneut operiert werden mussten. Andere Hypothese: eine natürliche Entwicklung dank zunehmender sportlicher Reife der Athleten, die über die Jahre zunimmt?

Literaturangabe

Erickson B et al.: Performance and Return to Sport After Anterior Cruciate Ligament Reconstruction in X-Games Skiers and Snowboarders. *Orthopaedic Journal of Sports Medicine* 2013. Publiziert am 7. November 2013.

